

Forschungsarbeit Mardin UNESCO Projekt

Selin Schäfer SS 2020 – WS 2021

Universität zu Köln

Thema:

Warum ist die Stadt Mardin im Südosten der Türkei es wert UNESCO Welterbe zu werden?



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
UNESCO Welterbe	3
Was ist ein Kulturgut?	4
Geschichte Mardins	4
Tentative Liste.....	5
SMART-Methode.....	6
Projektdurchführung.....	7
Interviewfragen	7
Projekt – Namensänderung	9
Interview Ausschnitte	9
Fazit	10/11

Einleitung

Im September 2018 reiste ich durch die Region des Tur Abdin im Südosten der Türkei. Diese fünf Tage haben mich sehr berührt und beeindruckt. Das Interesse an den dort lebenden Menschen und deren Kulturen wurde groß, vor allem die Stadt Mardin begeisterte mich sehr! Ich war schockiert zu hören, dass es in der Region kein Weltkulturerbe gibt, obwohl der Reichtum an Kulturen und alten Monumenten überall in dieser Region zu sehen ist. Ich interessierte mich sehr für den Grund, warum Mardin seit 20 Jahren auf der Tentativliste steht, aber immer noch kein Weltkulturerbe geworden ist. Deswegen war es mir ein persönliches Anliegen, in dem UNESCO Forschungsprojekt über die Stadt Mardin zu forschen. Mein Projekt hieß am Anfang meiner Forschungsarbeit „Warum ist die Stadt Mardin noch kein Welterbe geworden?“, allerdings hat sich dieses Thema im Laufe meiner Arbeit zu der Frage „Warum sollte die Stadt Mardin im Südosten der Türkei UNESCO Welterbe werden?“ entwickelt. Wie ich dazu gekommen bin die Frage zu ändern und was meine Forschung ergeben hat, erläutere ich im folgenden Forschungsbericht. In den ersten Abschnitten gehe ich erst auf die UNESCO als Organisation ein und erkläre was die Tentativliste ist.

UNESCO Welterbe

Die Vereinten Nationen (UNO) gründeten sich im Jahre 1945, im gleichen Jahr wurde eine Sonderorganisation der UNO gegründet. Dies war die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), die das Ziel hat, den Schutz von Kulturgütern zu sichern. Im Artikel 1 der Gründungsurkunde heißt es, „Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen, um in der ganzen Welt die Achtung vor Recht und Gerechtigkeit, vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten zu stärken, die den Völkern der Welt ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder Religion durch die Charta der Vereinten Nationen bestätigt worden sind.“ Bei der Haager Konvention 1972 unterschied man zwischen beweglichem Erbe und endgültigen Erbe. Das endgültige Erbe wurde durch das bewegliche Erbe ersetzt. Das Ziel dabei war es, Naturerbe einerseits und Kulturerbe im Sinne der klassischen Denkmalpflege andererseits unter Schutz zu stellen. Der Hintergrund für die Verabschiedung der Konvention 1972 lag an der zunehmenden Zerstörung und der Bedrohung von Natur- sowie Kulturgütern. Auch ist zu beachten, dass durch die massiven

Kriegszerstörungen im zweiten Weltkrieg in vielen Länder und gesellschaftsübergreifend der Wunsch nach dem Schutz des kulturellen Erbes gewachsen war. Materielles kulturelles Erbe ist identitätsstiftend, die Zerstörung von Identitäten erfolgt auch durch die Zerstörung kulturellen Erbes. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich die internationale Gemeinschaft durch das Welterbe-Projekt das Ziel, durch wirksame und tatkräftige Maßnahmen den Schutz und die Erhaltung der Kultur und des Naturerbes sicherzustellen. Die Popularität der Konvention hat dazu beigetragen, dass Menschen weltweit davon gehört haben, was ein Welterbe ist. Im Fokus stehen immer die Pflege und Erhaltung der Stätten mit außergewöhnlichem und universellem Wert.

Was ist ein Kulturgut?

In meinem Projekt geht es um ein Kulturgut. Kulturgüter sind von Menschen gemacht und müssen an eine Materie gebunden sein, eine Beständigkeit ist erforderlich. Hierunter fallen z.B. Denkmäler, Werke der Architektur, Kunstwerke oder archäologische Artefakte, in meinem Fall ist es die Stadt Mardin wegen ihrer historischen Architektur. Kulturgüter haben einen künstlerisch oder wissenschaftlich universellen Wert.

Geschichte Mardins

Mardin ist eine Stadt in der Region Tur Abdin¹ im Südosten der Türkei. Diese Region bildet mit Regionen in Syrien und Irak Nord-Mesopotamien, weiter südlich gehören auch Teile des Iran dazu und bilden am Persischen Golf Süd-Mesopotamien. Die Stadt ist hauptsächlich mittelalterlichen Ursprungs und liegt auf einem felsigen Hügel, der das gesamte Umland dominiert und von weitem zu sehen ist. Auf der Hügelkuppe befindet sich eine Festung. Die Hauptstädte des Tur Abdins sind Mardin und Midyat, dort findet man verschiedene

¹ Der Tur Abdin, übersetzt „Berg der Knechte“, war nie ein eigenständiges politisches Gebiet, die Region wurde von etlichen Völkern über die Jahrhunderte besetzt und dem jeweiligen herrschenden Reich angegliedert. Diese Reiche waren zum Beispiel die Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen, Römer, Byzantiner, Araber, Osmanen und Türken. Die Region wurde in der ersten Phase des 4. Jahrhunderts der christlichen Missionierung christianisiert. Durch den Eintritt des Christentums wurde Tur Abdin zu einem Gebiet mit etlichen Klöstern, auch „Klosterland“ genannt. Früher lebten in Tur Abdin ausschließlich Assyrer/Aramäer, wo hingegen heute in der Region Araber, Kurden, Türken und in den letzten Jahren mehr und mehr vor allem auch durch die Repressalien im Jahre 2015 durch den IS, Jesiden. Diese flohen überwiegend aus dem Irak in die Region des Tur Abdin. Josef Önder „Die Syrisch-Orthodoxen Christen – Zwischen Orient und Okzident“, S. 21, Philip Jenkins „Das Goldene Zeitalter des Christentums- Die vergessene Geschichte der größten Weltreligion“, S.86

Golfschmiede, Friseure, Gemüseläden, Supermärkte, Schneider, Schulen sowie aber auch viele Restaurants, Cafés, Hotels und Souvenirshops. Beide Städte wurden durch die Assyrische Architektur bekannt und ziehen jährlich vor allem türkische Touristen an. Die Städte gelten als das Herz Tur Abdins. Die Städte sind beliebt wegen ihrer alten Gebäude, Touristen fühlen sich in diesen Städten in die Zeit der Antike versetzt. Deshalb wurden in den letzten Jahren auch immer wieder türkische Serien in den beiden Städten gedreht, 2020 zum Beispiel die in der Türkei sehr bekannte Serie „Hercai“. Durch diese Serie bekamen beide Städte noch mehr Aufmerksamkeit. In Mardin leben heute weniger als früher jedoch immer noch assyrisch/aramäische Menschen als christliche Minderheit. Die dominierende Bevölkerungsgruppe in Mardin ist die kurdische Bevölkerung. Die erste Sprache der Stadt ist kurdisch, danach arabisch, türkisch und aramäisch. Mardin ist ein Mix vieler Kulturen, die über die Jahrhunderte in der Stadt gelebt haben, dies wird vor allem deutlich, wenn man durch die Stadt läuft. Mardin ist bis heute kein Weltkulturerbe. Mardin steht aber seit Jahrzehnten auf der Tentativliste.

Die Tentativliste

Im Folgenden erkläre ich kurz, was eine Tentativliste² ist, um zu verstehen, in welchem Stadium sich die Stadt Mardin befindet. Die Anerkennung als Welterbe erfolgt in fünf Schritten.

Der **erste Schritt** ist die Tentativliste, auf diese Liste kommen im ersten Schritt alle Länder, die ein Welterbe beantragen. Zuerst muss eine Bestandsaufnahme der wichtigen Natur- und Kulturerbestätten innerhalb der Landesgrenzen vorgenommen werden. Diese Liste kann in den nächsten fünf bis zehn Jahren nach Antragstellung jederzeit aktualisiert und bei Vollendung dem Welterbe Komitee vorgelegt werden. Beantragt wird das Welterbe von dem jeweiligen Staat, in dem sich das mögliche Welterbe befindet.

Im **zweiten Schritt** geht es um die Erstellung einer vorläufigen Liste und die Auswahl von Standorten in dem jeweiligen Land. Wann eine Nominierungsdatei vorgelegt werden soll wird in diesem Prozess entschieden. Das Welterbezentrum bietet dem Vertragsstaat Beratung und Unterstützung bei der Erstellung dieser Dateien an.

²[Welterbe werden | Deutsche UNESCO-Kommission](#)

Der **dritte Schritt** handelt von der Bewertung der Welterbekonvention. Die Bewerbung wird dem Internationalen Rat für Denkmäler und Stätten (ICOMOS) und der Internationalen Union für Naturschutz (IUCN) vorgelegt. Diese geben dem Welterbe Komitee jeweils Bewertungen zu den nominierten Kultur- und Naturstätten ab. Zudem gibt es noch ein drittes Beratungsgremium, das Internationale Zentrum für die Erforschung der Erhaltung und Wiederherstellung von Kulturgut (ICCROM), eine zwischenstaatliche Organisation, die dem Ausschuss fachkundige Beratung zur Erhaltung von Kulturstätten sowie zu Schulungsmaßnahmen bietet.

Im **vierten Schritt** wird nach der Nominierung und den Bewertungen die endgültige Entscheidung über die Eintragung getroffen. Das Welterbekomitee trifft sich einmal im Jahr, um zu entscheiden, welche Stätten in die Welterbeliste aufgenommen werden. Sie können ihre Entscheidung auch verschieben, um zum Beispiel weitere Informationen von den jeweiligen Staaten zu erhalten.

Als **fünfter** und letzten Schritt, um in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, müssen die Stätten von universellem Wert sein und mindestens eines von den zehn Auswahlkriterien der Welterbeliste erfüllen.³

SMART-Methode

Für mein Forschungsprojekt benutzte ich die Smart-Methode, da diese gut umzusetzen ist und diese deutlich die wichtigsten Dinge vorgibt an die ich in meinem Projekt denken musste.

- Spezifisch: Ziele sollen so spezifisch wie möglich beschrieben werden.
- Messbar: Orientieren Sie sich dabei an messbaren Fakten.
- Attraktiv: Planen Sie so, dass Sie auch Lust haben, das umzusetzen.
- Realistisch: Was Sie sich vornehmen muss natürlich auch machbar sein.
- Termingerecht: Das bedeutet, die Aufgaben zeitlich bindend zu planen.

³ [UNESCO World Heritage Centre - Tentative Lists](#)

Projektdurchführung

Ende September bis Mitte Oktober 2020 reiste ich zwei Wochen in die Region des Tur Abdin. Durch die Corona-Pandemie war bis eine Woche vor Abflug noch unsicher, ob ich diese Tour machen kann. Da im Südosten der Türkei die Corona-Zahlen sehr stark gestiegen waren, gab es ein erhöhtes Risiko Corona zu bekommen. Die Krankenhäuser im Südosten der Türkei waren überfüllt und die medizinische Versorgung gilt in dieser Region als eher als schlecht. Trotz dieser Schwierigkeiten entschied ich mich für diese Forschungsreise. Ich lebte zwei Wochen bei einer assyrischen Familie, die aus Deutschland zurück in die Heimat gezogen war. Durch den Kontakt mit Einheimischen konnte ich die Region sowie die Stadt Mardin hautnah kennenlernen. Es gab nur sehr wenig Touristen, wodurch ich oft nur mit Einheimischen zusammen war. Das Zafaran Kloster in Mardin war für Touristen nicht geöffnet, aber durch meine Kontakte bekam ich eine Sonderführung durch das Kloster. Der Bischof Philoxenos Saliba Özmen hatte viel Zeit für mich, sodass ich mit ihm viel über die Region Tur Abdin, die Stadt Mardin und über das Christentum diskutieren konnte. Diese Begegnungen waren außergewöhnlich, da der Bischof unter normalen Umständen kaum Zeit hat und immer viele Menschen empfängt. Das Ziel war es, herauszufinden, warum die Stadt Mardin bisher kein Kulturerbe geworden ist. Dazu habe ich viele verschiedene Antworten bekommen. Ich befragte verschiedene Einwohner Mardins, einen Landrat, den Bischof Mardins im Za'faran Kloster Philoxenos Saliba Özmen, ging in das Kloster Mor Gabriel, befragte einen Historiker sowie mehrere Lehrer.

Interviewfragen

Warum wurde die Stadt Mardin bisher kein Weltkulturerbe?

1. Kommen Sie aus Mardin?
2. Was bedeutet Mardin für Sie?
3. Wissen Sie, was ein Weltkulturerbe ist?
4. Warum ist Ihrer Meinung nach Mardin kein Weltkulturerbe?
5. Halten Sie es wichtig, dass Mardin ein Weltkulturerbe wird?

Ich habe viele verschiedene Antworten auf diese Fragen bekommen, dadurch wurde es sehr schwer, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Keiner konnte mir diese Frage durch sein/ihr Wissen beantworten, alle gaben mir als Antworten Annahmen, warum dies sein könnte, aber keiner der Interviewten wusste es genau.

Bischof Philoxenos Saliba Özmen⁴ vermutete in dem Interview am 28. September 2020 dass man sich zu der Zeit, wo es relevant war, nicht genügend bemüht habe die Anforderungen der UNESCO zu erfüllen. Er sagte auch, dass Mardin in der Türkei eines der ersten Kulturerbe hätte sein sollen, da die Bedeutung der Stadt vor allem für Christen einen Wert wie Jerusalem darstelle. Er war davon überzeugt, dass UNESCO eine seriöse Organisation sei, deren Anforderungen für die Stadt Mardin die Türkei bisher nicht erfüllt hätte und hoffte für die Zukunft, dass sich in diesem Fall etwas ändern würde und Mardin den Wert beigemessen bekomme, den die Stadt verdient habe.

Auch sprach ich mit Menschen, die das Thema UNESCO eher skeptisch sahen. Einer gab als Beispiel Palmyra in Syrien an und meinte, dass die UNESCO Palmyra nicht schützen konnte, wie sollte sie denn im Falle eines Krieges Mardin schützen. Bei solchen Gesprächen merkte ich, dass vielen der Begriff „Welterbe“ etwas sagte, aber sie keine Hoffnung der Besserung durch die UNESCO sahen.

Ich schrieb die UNESCO in Deutschland an, diese verwiesen mich an den Hauptsitz in Paris. Ich bekam von der UNESCO in Paris die Antwort:

Dear Madam,

Only countries (i.e. governments) that have ratified the World Heritage Convention can submit nomination proposals for sites on their territory to be considered for inclusion in UNESCO's World Heritage List. Therefore only the Turkish government knows why it has submitted no nomination dossier for Mardin yet.

Yours sincerely,

WH-Info

From: *Mrs Selin Schaefer*

Sent: *samedi 23 janvier 2021 16:01*

To: *WH-info <wh-info@UNESCO.org>*

Subject: *Contact request: The World Heritage List*

⁴ Der Leiter des Za'faran Klosters ist Metropolit / Bischof Philoxenos Saliba Özmen. Das Kloster liegt östlich von Mardin und wurde im frühen 6. Jh. erbaut. Zwischen den Jahren 1166-1932 war das Za'faran Kloster Sitz des Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche. In dem Kloster wurden und werden heute noch Patriarchen, Bischöfe und berühmte Persönlichkeiten ausgebildet.

Josef Önder „Die Syrisch-Orthodoxen Christen – Zwischen Orient und Okzident“, S. 39 f

Den türkischen Beauftragten der UNESCO in der Türkei schrieb ich aus persönlichen Gründen nicht an.

Projekt – Namensänderung

Da ich keine plausiblen und wissensbasierte Antworten von den Interviewten bekam und mir die UNESCO selber wie oben gezeigt keine Auskunft geben konnte, entschied ich mich dazu, meinen Projektfokus zu ändern. Aus der Frage „Warum die Stadt Mardin noch kein Welterbe geworden ist?“, machte ich die Frage „Warum sollte die Stadt Mardin im Südosten der Türkei UNESCO Welterbe werden?“. Dazu konzipierte ich einen Werbefilm für die Stadt mit vielen verschiedenen Sequenzen, wodurch der Zuschauer die Schönheit der Stadt vermittelt bekommt und sich die Meinung einiger Interviewten dazu anschauen kann, warum die Stadt aus ihrer Sicht Weltkulturerbe werden sollte.

Interviewausschnitte

Die folgenden Interviews kommen auch in meinem Mardin Film vor und können dort nochmal nachgeschaut werden. Hier einige Antworten auf die Frage „Warum sollte die Stadt Mardin im Südosten der Türkei UNESCO Welterbe werden?“

Yunus Bektaş

Mardin for me means it represents the energy of life. In the world for Assyrian/Aramean people, Mardin is their heartbeat, I can feel that. (...) Mardin should have been on the list much earlier because Mardin is the central city in Mesopotamia. (...) If there was a project with UNESCO, people from all over the world would come for different reasons to Mardin. They will sit down and talk with the people. This will make a change for the city, it will be an exchange of ideas. And as a result of that the economy will grow. The city will be honored. Everything that is honored gives you peace of mind.

Ilona Demir

Mardin should take place on the world heritage list. It is one of the oldest cities in Turkey, it has a lot of different religions and cultures which are bound to each other.

Barsovm Alp

Mardin is a beautiful historical city, with a lot of culture, churches, museums, mosques and a beautiful architecture. As such, I think Mardin deserves to be on the world heritage list. (...) When Mardin is on the list, all the people with different ethnicities like arabs, kurds, assyrian/aramean and yezidi will benefit from it.

Zekiye Alp

Mardin should be on the UNESCO world heritage list, because of its thousand year old culture, for example the very old Zafaran Monastery.

Cansu Buzce

Mardin should be on the world heritage list, because the whole world should know about its history and culture. If Mardin was on the list, it would be easier for a lot of people to know about it. The more people know Mardin, the more would visit it. This land is based on a rich history, that is why it deserves to be on the list.

Fazit

Bei einem Antrag auf Erlangung des Status als Welterbe sind vor allem die Weitergabe des kulturellen und natürlichen Erbes an die künftigen Generationen, die Bewahrung von Integrität und Authentizität sowie der Werte und Attribute, die den außergewöhnlichen universellen Wert begründen, die Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Liste. Vor allem ist wichtig, dass es einen Managementplan gibt, wie der Schutz des Welterbes erreicht wird. Mardin erfüllt meines Erachtens die Anforderungen Welterbe zu werden, jedoch glaube ich, dass es politisch nicht gewollt ist, dass es ein Weltkulturerbe in der Region des Tur Abdin gibt. Es geht meines Erachtens vor allem um politische Interessen. Jedes Land muss seinen eigenen Antrag stellen, dies bedeutet, dass dadurch auch nur das geschützt wird, was die jeweilige Regierung für richtig

hält. Die Region des Tur Abdin liegt in einer schwierigen geographischen Lage durch die Nachbargrenzen Syrien, Irak und Iran. Viele verschiedene Parteien haben ein Interesse daran, dass die Region instabil bleibt, immer wieder gibt es Auseinandersetzungen mit der PKK (Kurdische Arbeiterpartei, eingestuft als Terrororganisation) und dem türkischen Staat. Meines Erachtens möchte der türkische Staat weder die Kurden in der Tur Abdin Region noch ethnische Minderheiten wie die Aramäer/Assyrer groß unterstützen und auch deswegen besteht kein Interesse möglichst viele Städte oder Monumente unter den Schutz der UNESCO zu stellen.

Alles in allem kann man sagen, dass die UNESCO in erster Linie ohne die Genehmigung und den Einsatz der jeweiligen Regierung eines Landes keinen großen Einfluss auf den Schutz von Weltkulturerbestätten hat. Dies kann man in dem Fall Mardin deutlich sehen.